

Gemeindebote

März
bis
Mai 2011



Evangelische Kirchengemeinde
Köln-Brück-Merheim

Inhalt

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 3 | Grußwort | 21 | Ein Hauskreis zieht Kreise |
| 4 | Gründonnerstag | 22 | Häusliche Alten- und Krankenpflege |
| 6 | Feier des diesjährigen Gründonnerstages / Matthäuspassion | 24 | Contrapunkt |
| 8 | Gemeindeversammlung 2010 | 25 | Neues aus dem Kindergarten |
| 9 | Verabschiedung von Frau Wessel | 26 | Kindergottesdienst/Kinderbibeltag |
| 10 | Konfirmanden (Johanneskirche) | 27 | Kinder suchen Sterne/ Alle Jahre wieder |
| 11 | Konfirmationen Johanneskirche/ Petruskirche | 28 | Letztes Teamertreffen/ Junge Arche |
| 11 | Konfirmanden (Petruskirche) | 29 | Sommerfreizeit fällt aus |
| 11 | Goldene Konfirmation Petruskirche | 30 | Friedrich von Bodelschwingh |
| 12 | Kirchenmusiktermine | 32 | Witze und Rätsel |
| 13 | Saxophon-Konzert | 33 | Osterseite |
| 14 | GEPA – (Eine Welt Laden) | 34 | Gruppen und Kreise Brück/Merheim |
| 14 | Treten Sie ein | 35 | Gruppen und Kreise Erwachsene Brück |
| 15 | Einladung zum Gartentag | 36 | Gruppen und Kreise Erwachsene Merheim |
| 15 | Helfer gesucht | 37 | Gruppen und Kreise Kinder und Jugend |
| 16 | Brücker Jubiläen | 38 | Gottesdienste |
| 17 | Engel der Kulturen | 41 | Abstimmung |
| 18 | Markt zur Kirchweih (Rückblick) | 43 | Aus den Kirchenbüchern |
| 19 | Krippenspiel Petruskirche | 44 | Kontakte |
| 20 | Sternsinger in der Petruskirche | | |
| 20 | Krippenspiel Johanneskirche | | |

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim
Am Schildchen 15, 51109 Köln

Redaktion: Pfr. Dr. Berthold Köber, Pfrin. Wilma Falk-van Rees,
D. Dorn, U. Glawe, A. Keuser, B. Max, K. Nolte, Dr. C. Pfarr

Vertrieb: H. Diener, M. Dreeß und andere ehrenamtliche Gemeindeglieder
Bitte, beachten Sie auch die Anzeigen unserer Inserenten.

Titelbild: Kölner Ökumenekreuz © Raphael Seitz, Foto: Martin Duckeck

Die Redaktion behält sich das Recht auf Korrekturen und Kürzungen vor.
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.
3250 Exemplare

Auflage:

Mit dem Aschermittwoch treten wir ein in die Zeit, in der wir im Besonderen des Leidens und Sterbens Jesu gedenken. Helfen möchte uns dabei das Kreuz auf dem Titelblatt. Es ist kein gewöhnliches Kreuz. Auch keines von den vielen abertausenden, im Laufe der vergangenen 2000 Jahre gestalteten Kreuze. Es ist ein besonderes Kreuz.

Die runde, transparente Scheibe im Schnittpunkt der beiden Kreuzesbalken stellt die Erdkugel dar. Nicht nur die ganze Menschheit, sondern auch die ganze Schöpfung wird vom Kreuz getragen und lebt unter dem Kreuz. Besonders deutlich wird das durch das rot gestaltete Kreuz, das die runde Scheibe dominiert.

Es ist ein Zeichen bitteren Leidens und Sterbens - des Todes, den unser Herr Jesus gestorben ist, für alle Menschen, für die ganze Schöpfung. In diesem Zeichen steht alles Leiden, alles Sterben und Vergehen, das tagtäglich millionenfach geschieht. Woran auch immer der Mensch stirbt - er ist nicht allein; Jesus ist mit ihm auch seinen Tod gestorben.

Dieses Kreuz ist zugleich ein Zeichen des Lebens, des Lebens in Gott und mit Gott. Die geschwungene Form des Kreuzes erinnert an die geöffneten Arme des Gekreuzigten. Es ist lebendig, es weist nicht nur nach oben, sondern ist in Bewegung nach oben. In sie werden wir mit hineingenommen. Es ist die Bewegung der Auferstehung Jesu aus der Tiefe des Todes und Grabes zu neuem Leben.

In den das Kreuz durchziehenden bunten Linien erkennen wir die Farben des Regenbogens. Er ist das Zeichen des Lebensbundes, den Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erden, mit seiner Schöpfung geschlossen hat.

In der Form des Kreuzes lässt sich eine Taube erkennen. Zusammen mit den drei Feuerzungen im gleichen tiefen Rot weist sie auf Gottes kraftvolles Wirken in unserer Welt durch den Heiligen Geist. Er ist die Leben schaffende und erhaltende Kraft. Er ist es, der Menschen und Völker zusammenführt zu der einen Kirche Jesu Christi. In alle Richtungen der Erde weisen deshalb die Strahlen des Kreuzes.

Dieses ist das Kölner Ökumenekreuz. Es wurde aus Anlass des Kölner Domjubiläums 1998 von den Mitgliedskirchen der Kölner Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), zu der auch unsere Kirche gehört, in Auftrag gegeben; es „gehört“ ihnen gemeinsam. Geschaffen wurde es vom Heilbronner Künstler Raphael Seitz.

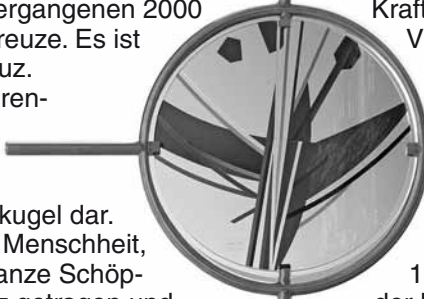
Es hat bei vielen ökumenischen Anlässen als ökumenisches Zeichen des gemeinsamen Glaubens an den dreieinigen Gott gedient. Zuletzt wurde unter ihm beim Ökumenischen Kirchentag in München 2010 der so genannte „Schöpfungstag“ von den Kirchen in Deutschland proklamiert.

Der ACK machte dem Päpstlichen Rat für die Förderung der Einheit der Christen aus Anlass seines 50jährigen Bestehens das Original zum Geschenk. Es wird bei weltkirchlichen und lokalen ökumenischen Gottesdiensten und Projekten eingesetzt.

So verbindet das Kreuz alle Glaubenden mit dem dreieinigen Gott und untereinander und wird zum Zeichen des Segens.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen Ihr

Pfarrer Dr. Berthold W. Köber



Gründonnerstag

Am Vorabend des Todes Christi am Karfreitag erinnert sich die Christenheit an die Einsetzung des Abendmahls. Die alttestamentliche Lesung des Tages, 2. Mose 12 (Einsetzung des Passafestes), vergegenwärtigt die israelitisch-jüdischen Wurzeln des Abendmahls. Das entsprechende Evangelium steht bei Markus 14, 17 – 26. Im Johannes-Evangelium wird im 13. Kapitel die Fußwaschung beschrieben. Nach dem im Gottesdienst gesungenen Gloria schweigen Glocken und Orgel, die Zeichen des Triumphs des Lebens, zum Gedenken des Leidens Christi bis zum Gloria in der Osternacht. Auch bleiben die Kerzen bis dahin gelöscht.

Woher stammt dieser Name?

Der bereits seit dem 13. Jh. belegte Name Gründonnerstag beschränkt sich im Prinzip auf das deutsche Sprachgebiet und ist auch dort nur die üblichste neben mehreren anderen Bezeichnungen (z.B. Hoher, Heiliger oder Weißer Donnerstag bzw. Palmdonnerstag). Für die Ableitung der Bezeichnung „Gründonnerstag“ gibt es mehrere Erklärungen.

1. Die am häufigsten genannte ist die Ableitung von dem mittelhochdeutschen Verb *gronan* = weinen, greinen, trauern. Schon um 400 n. Chr. war es in Jerusalem üblich, sich am Gründonnerstag am Ölberg zu versammeln, um der Todesangst Jesu zu gedenken. Um Mitternacht zog man mit lautem Wehklagen zu der Stelle, wo Jesus gefangen genommen wurde.

2. Ein Christ, der schwer gesündigt hatte, wurde früher für eine gewisse Zeit aus der Abendmahlsgemeinschaft ausgeschlossen. Das war die sogenannte Kirchenzucht bzw. Kirchenstrafe. Am Gründonnerstag wurden alle diese Verurteilten, sofern sie echte Reue zeigten und

das wünschten, wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen und durften am Abendmahl teilnehmen. Durch solche Buße wurden sie wieder Sündlose = „Grüne“ - grünes Holz am Baum der Kirche -, weshalb dieser Tag auch als Tag der Grünen (Antlasstag oder Erlasstag) bezeichnet wurde.

3. Eine weitere Erklärung ist die Sitte, an diesem Tag grüne Kräuter und Gemüse zu essen – wohl auch im Blick auf die bitteren Kräuter, die die Israeliten an Passah aßen zur Erinnerung an die Bitterkeit ihrer Sklaverei in Ägypten (s. Brauchtum).

4. Herleitung aus der liturgischen Farbe Grün. Der heutige Farbenkanon des Römischen Ritus schreibt Weiß als liturgische Farbe für den Gründonnerstag vor. Dieser Farbenkanon war jedoch vor dem 16. Jahrhundert nicht verbindlich und in den Eigenriten der Diözesen vielfach abweichend geregelt. Da aus dem Gebrauch der Farbe Weiß in der Gründonnerstagsliturgie auch die Bezeichnung „Weißer Donnerstag“ (ndl. witte Donderdag, franz. jeudi blanc) entstanden ist, könnte ebenso aus regional abweichender Verwendung von Grün auch der Name Grüner Donnerstag, Gründonnerstag entstanden sein.

Brauchtum

Den Kindern erzählt man – je nach Region – die Glocken seien nach Rom geflogen, wo sie mit Reisbrei gefüttert werden oder wo sie die Ostereier holen, die sie auf ihrem Rückflug in den Heimatgemeinden abwerfen. Statt der Glocken bedienen die Messdiener (Klapperjungen, Klapperkinder) Ratschen, Raffeln oder Knarren. Sie gehen damit lärmend durch die Gemeinde und rufen so die Gläubigen zum Gottesdienst. In manchen Gemeinden erhalten sie dafür als Dank Ostereier oder Osterwecken. Ursprünglich waren die Ratschen reine

Passionszeit

Lärminstrumente, um z. B. Vögel in den Weinbergen zu verscheuchen.

Eier, die an diesem Tag gelegt wurden, galten – ebenso wie Heilkräuter, die man an diesem Tag sammelte – als besonders heilkräftig. Solche Eier wurden am Gründonnerstag gesammelt, am Ostersonntag in der Kirche geweiht, anschließend unter den Hausgenossen verteilt und mit der Schale oder einem Stück der Schale verspeist. Der Rest der Schale wurde ins Feuer geworfen. Das Verspeisen sollte Schutz vor diversen Leiden wie Kreuzschmerzen oder Leistenbruch und auch vor Schlangenbissen gewähren. Auch ohne Verspeisen wurde das Gründonnerstags- für Abwehrzauber verwendet, z. B. durch Platzierung im Stall (gegen Erkrankung des Viehs) oder durch Vergraben am Rand eines Ackers oder Ufer eines Baches (gegen Überschwemmung). Gegen Blitzschlag wurde ein solches Ei auf den Dachboden gebracht, auf den Dachfirst gelegt oder über das Haus geworfen und an der Stelle vergraben, an der es niederfiel.

Als Speisen kamen grüne Kräuter und Gemüse wie Grünkohl, Spinat, Brunnenkresse und Scharbockskraut auf den Tisch. Dies steht nicht nur im Einklang mit den allgemeinen Fastenvorschriften für die Karwoche, sondern auch in Verbindung mit abergläubischen Vorstellungen, dass dadurch die Kraft des Frühlings und eine Heilwirkung für das ganze Jahr aufgenommen werde. Es gab Sieben-Kräuter-Suppen, die aus Lauch, Löwenzahn,

Petersilie, Salat, Sauerampfer, Schnittlauch und Spinat gekocht wurden. Andere Regionen kennen auch Neun-Kräuter-Suppen, wobei zu den vorgenannten noch wahlweise Sauerklee, Schlüsselblumen oder Brennesseln kamen. Grünes konnte man aber auch anders genießen. So erinnern in Schwaben die Maultaschen, mit grünem Gemüse gefüllte Teigtaschen, an die Ohrfeigen, die Jesus vom Knecht des Hohenpriesters erhalten hat. In anderen Teilen Deutschlands gab es Spinatkrapfen oder grüne Pfannkuchen.

In Oberbayern bestellten die Bauern am Gründonnerstag als Tag der ersten Frühlingsaussaat oder als Tag, an dem man sich von der Aussaat oder vom Setzen oder Beschneiden der Pflanzen besonders reichen Ertrag versprach, gerne Feld und Garten. Was in der Natur noch tot war, sollte durch die Auferstehung zum Leben erweckt werden.

Auch durfte am Gründonnerstag keine Wäsche gewaschen werden. So hoffte man, Gewitter, Blitzschlag und Unglück vom Hof fern zu halten.

Heute gedenken wir am Gründonnerstag der Einsetzung des Abendmahls durch Jesus Christus anlässlich des Passafestes, das er mit seinen Jüngern vor seiner Gefangennahme, Verurteilung und seinem Tod feierte. Oft wird dann das Abendmahl anders gefeiert als gewöhnlich, nämlich im Kreis, als Tischabendmahl, durch gegenseitiges Reichen von Brot und Wein.

Karin Nolte

Andachten in der Passionszeit

Außer zu den Sonntagsgottesdiensten laden wir auch in dieser Passionszeit zu Andachten ein. Unsere Passionsandachten beginnen am 16. März und finden dann jeden Mittwoch Abend statt, und zwar jeweils um 19 Uhr in der Petruskirche und um 20 Uhr im Matthias-Claudius-Heim.

Pfarrerin Willma Falk-van Rees, Pfr. Dr. B. Köber

Passionszeit

Feier des diesjährigen Gründonnerstags

Für unsere Gemeindemitglieder gibt es dieses Jahr an Gründonnerstag eine Besonderheit.

Der Abendgottesdienst mit Tischabendmahl findet für beide Bezirke um 19 Uhr in der Johanneskirche in Brück statt. Sollten Sie eine Mitfahrgelegenheit von Merheim nach Brück benötigen, sprechen Sie bitte die Pfarrerin, den Pfarrer, Presbyter oder Küster an.

Wir bieten die Möglichkeit zum Besuch einer Aufführung der **Matthäusp passion**. Für Gemeindeglieder ist beim Veranstalter ein Kontingent von Eintrittskarten zu einem Sonderpreis von 15,- reserviert. Die Abgabe der Karten erfolgt ab 4. April über das Gemeindebüro, solange der Vorrat reicht. (Telefon 843387)

Gründonnerstag, 21. April, 20 Uhr, Trinitatiskirche Filzengraben.

Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion BWV 244

in der Fassung von Felix Mendelssohn Bartholdy

Ausführende: Anna Korondi / Antigone Papoukas / Manuel König / Peter Schöne

Chorus Musicus Köln / Mülheimer Kantorei – Das Neue Orchester – Christoph Spring

Die Matthäusp passion

In Bachs Passionsmusik, die als eine der genialsten Schöpfungen der Musikgeschichte bezeichnet werden darf, wird der Bericht um Leiden und Sterben Jesu auf hochkünstlerische Weise geschildert und gleichzeitig ausgelegt.

Der Leipziger Kantor arbeitete mehrere Jahrzehnte seines Lebens immer wieder an dem für Solisten, zwei Chöre und zwei Orchester ausgelegten Mammutwerk und führte es in den 1720er, 1730er und 1740er Jahren mehrfach in Leipzig auf. Die unvergleichliche Gesamtkonzeption und episch-dramatische Anlage legt nahe, dass vor und zwischen diesen Aufführungen langwierige künstlerische Prozesse lagen, die 1737 in einer prachtvollen Reinschrift, der heute verbreiteten Fassung des Werkes, mündeten. Dennoch wies das Werk bei seiner frühesten dokumentierten

Aufführung am Karfreitag 1727 bereits seine spätere Grundstruktur auf: Das Evangelium wird darin einer komplexen Gliederung unterzogen, um Raum für auslegende und kommentierende Dichtung in barocken Formen wie Choral und Arie zu machen. Diese betrachtenden Einschübe sind in einem ausgeklügelten System von Symmetrien angelegt, das auch Experten in Erstaunen versetzt.

Mit Bachs Tod 1750 geriet seine Matthäus-Passion beinahe völlig in Vergessenheit. Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel, der von 1768 bis zu seinem Tod 1788 Kantor der fünf Hamburger Hauptkirchen war, führte wohl mehrfach Teile daraus auf und versuchte sie mit eigenen Kompositionen zu ‚modernisieren‘, doch ohne nachhaltige Resonanz. Erst rund 80 Jahre nach J. S. Bachs Tod bemühte sich der

Passionszeit

20-jährige Felix Mendelssohn darum, das Meisterwerk dem Vergessen zu entreißen. Mendelssohn hatte eine Abschrift von Bachs Partitur geschenkt bekommen; ein ungeheuer kostbares Geschenk, welches das jugendliche Genie in seinen Bann zog. Zu Bachs Lebzeiten brachte die üppige Auskleidung des christlichen Leidensdramas mit kontemplativen Betrachtungsszenen eine Aufführung noch auf eine Dauer

von über vier Stunden, einschließlich Predigt zwischen den beiden Teilen der Passionsmusik. So ersetzte sie in Leipzig einen der Karfreitagsgottesdienste. All diese großartige Musik mochte den jungen Romantiker Mendelssohn zwar faszinieren, indes hatten sich die gottesdienstlichen Gewohnheiten längst geändert, und im Konzert bewertete er das biedermeierliche Publikum seiner Zeit als nicht reif für eine solch kolossale Darbietung.

Er sah die Lösung in einer dramatischen Straffung, stellte das Evangelium mit den Chören in den Vordergrund, strich ein paar der kommentierenden Choräle und konzentrierte in barocker Dichtung innehaltende Momente an ausgewählten Scheitelpunkten der Dramaturgie.

Insgesamt waren Mendelssohns Eingriffe behutsam und gravierend zugleich. Stets zeigen sie sich aber als zeitgemäße Äußerung eines musikalischen Genies, dem es um die Wiederentdeckung und Wiederbelebung eines vergessenen Meisterwerkes ging. Was als Hirngespinnst eines ausgeflippten Teenagers begann, wurde zum Anstoß der gesamten Bach-Renaissance bis heute. Der Berliner Aufführung 1829 folgte eine weitere in Leipzig 1841, wo Mendelssohn zu diesem Zeitpunkt bereits Gewandhaus-Kapellmeister und

einer der angesehensten Musiker Europas war. Nur wenig später kam es allerorten zu Aufführungen der mehr oder weniger vollständigen Passion, und bald waren gedruckte Noten der gesamten Musik jedem Menschen zugänglich. Völlig ungekürzte Aufführungen sind erst in jüngerer Zeit in Mode gekommen, bis weit ins 20. Jahrhundert hinein galten Kürzungen als selbstverständlich. Die Entscheidung über



Kürzungen folgte freilich oft äußeren Umständen und dem Geschmack der Dirigenten, bei denen profunde Kenntnisse der Barockmusik oder der Bachschen Konzeption die Ausnahme waren. Wenn man also kürzen will oder muss, warum nicht auf die Arbeit einer anerkannten Autorität zugreifen? So begab es sich, dass Mendelssohns Bearbeitung, die anhand seiner erhaltenen Aufführungsmaterialien rekonstruiert werden kann, zu Beginn der 1990er Jahre von

Christoph Sperring wiederentdeckt und erstmals seit 1841 wieder der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die seinerzeit spektakuläre Aufführung dieser Mendelssohn-Fassung wird dem Kölner Publikum nun nach langer Zeit am 21.4.2011 nochmals vorgestellt.

Aufgrund der beschriebenen Kürzungen dauert die Aufführung inklusive Pause nur gut zwei Stunden, beginnend um 20 Uhr. Um 19 Uhr gibt es in der Trinitatiskirche eine Einführungsveranstaltung für Karteninhaber.

Roland Steinfeld

Jesus stirbt am Kreuz. Von Ryczard Zajac aus Lindenholz geschnitztes Relief in der Petruskirche
Foto: Agnes Köber

Aus dem Presbyterium

Gemeindeversammlung 2010

Sicherstellung der Dienste durch optimale Nutzung der Ressourcen

Am Reformationstag, dem 31.10.2010, fand nach dem gemeinsamen Gottesdienst in der Petruskirche die diesjährige Gemeindeversammlung statt, in der der Vorsitzende des Presbyteriums, Alexander Hansow, viele Gemeindemitglieder begrüßen konnte. Nach einem kurzen Rückblick auf die Verabschiedung von Pfarrer Burkhard Demberg und auf die Einführung von Pfarrerin Wilma Falk-van Rees wurde über die aktuellen Fragestellungen informiert. Ein Schwerpunkt war dabei die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden.

Nach Artikel 8 der Kirchenordnung sollen Kirchengemeinden unbeschadet ihrer Selbstständigkeit zusammenarbeiten. Wenn die Aufgaben der jeweiligen Gemeinde ihre Leistungsfähigkeit übersteigen, ist sie zur Zusammenarbeit verpflichtet. Aufgrund immer geringer werdender personeller und finanzieller Ressourcen ist es auch für unsere Kirchengemeinde notwendig, mit anderen Gemeinden zusammen zu arbeiten. Dadurch sollen verantwortbare Arbeitsverhältnisse erhalten, die Mitarbeiter-teams vergrößert, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende entlastet, Angebote und deren Qualität erhalten bzw. die Attraktivität von Angeboten gesteigert, neue Angebote geschaffen, frei werdende Gelder für andere Aufgaben sowie das „Know how“ der anderen Gemeinden genutzt werden.

Dieses bietet sich vor allem in den Bereichen Jugendarbeit, Kindergärten, Kirchenmusik, Verwaltung und Pfarrdienst an. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind sehr unterschiedlich: Verabredungen oder Vereinbarungen, Gründung eines Verbandes – wie unser Gemeindeverband Köln-Südost –, Pfarramtliche Verbindungen, Gründung einer Gesamtkirchengemeinde, Fusion oder Übertragung der Aufgabe auf die Kirchenkreisebene.

Die Landeskirche hatte eine Informationsveranstaltung zu den verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit durchgeführt. Unser Presbyterium hat zwischenzeitlich einen „Kennenlernabend“ mit dem Presbyterium der Gemeinde Neubrück veranstaltet, der sehr positiv bewertet wurde. Spätestens mit der Nachbesetzung unserer Pfarrstelle in Merheim im Jahr 2015 müssen wir uns hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden positioniert haben.

Besonderes Interesse in der Gemeindeversammlung fand das Thema „Erste Erfahrungen mit den geänderten Gottesdienstzeiten“. Seit September 2010 beginnt der Gottesdienst in der Petruskirche um 9.30 Uhr und in der Johanneskirche um 11 Uhr. Zwei Mal im Monat werden parallel Kindergottesdienste durchgeführt. Diese Anfangszeiten sollen sicherstellen, dass eine Pfarrerin bzw. ein Pfarrer die Gottesdienste in beiden Bezirken nacheinander durchführen kann. Die Beiträge der Gemeindeglieder wurden aufgenommen und fließen in die Mitte 2011 durchzuführende Auswertung der Erfahrungen ein.

Die Gemeindeglieder wurden gebeten, an der in diesem Jahr zu erarbeitenden Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben sowie an der Entscheidungsfindung hinsichtlich der Zusammenarbeit in der Region mitzuwirken. Die beauftragten Mitglieder des Presbyteriums werden dazu die Kreise und Gruppen aufsuchen.

Alexander Hansow

Aus dem Presbyterium

Verabschiedung von Frau Uschi Wessel

Liebe Uschi Wessel,

„alles hat seine Zeit...“

Und so hat natürlich auch die aktive, ehrenamtliche Zeit der Mitarbeit in der Gemeinde ein Ende.

Seit Deiner ersten MeditationsFreizeit im Kloster Gerleve ist viel, sehr viel, Zeit vergangen. Wir sind älter geworden, die Menschen, aber auch die Gemeinde, haben sich verändert. Du warst so etwas wie eine verlässliche Säule. Uschi Wessel – ach ja, Presbyterin der evangelischen Gemeinde an der Johanneskirche.

Viele, viele Jahre hast Du das Amt der Presbyterin bekleidet, hast es mit Deiner Persönlichkeit geschmückt. Tapfer bist Du zu den Sitzungen gekommen; manchmal mit stiller Vorahnung, welche Probleme sich auftun werden. Still. Bescheiden. Geistliche Ruhe ausstrahlend. Mit CashewKernen für mich und BioPlätzchen für die anderen hast Du versucht, Atmosphäre mit zu bestimmen.

Gelitten hast Du, wenn es hart oder ungerecht und laut wurde in den Sitzungen. Ruhe hast Du uns gebracht durch Deine Bedächtigkeit und Deine Art, Glauben und GottVertrauen auszustrahlen. Oft bist Du tief in der Nacht traurig nach der Sitzung nach Hause gefahren, wenn es egoistisch, unversöhnlich und manches mal genauso wie in einem weltlichen Unternehmen zugeht, wenn sich unser Miteinander nicht mehr unterschied von einem völlig weltlichen Unternehmen.

Du hast es sehr ernst genommen, zur geistlichen Leitung der Gemeinde zu

gehören. Die GottesdienstGemeinde wird Deine besonnene, ruhige Lesung der Epistel vermissen.

Mit meinem Ausscheiden aus dem Amt hast Du auch Dein Ausscheiden verbunden. Ich kann das sehr gut verstehen, nach so langer Zeit einfach nur Gemeindeglied sein zu wollen, sich den Enkelkindern mehr widmen zu können und Deinem Mann Günther. Auch ihm gilt unser Dank, da er oft auf Dich verzichten musste, weil Du „in der Kirche“ warst.

Nicht mehr Presbyterin zu sein bedeutet ja nicht, kein Gemeindeglied, kein interessiertes, aktives Gemeindeglied mehr zu sein. Jetzt sind einfach nur andere dran, die Geschicke der Gemeinde zu lenken.

Uschi, ich danke Dir für die vielen Jahre der liebevollen Begleitung. Du hast auch mich persönlich bewegt, gestützt, geistlich begleitet und getröstet. Danke für die Kraft, die Du mir und der Gemeinde geschenkt hast.

Du hast eindrückliche Spuren für sehr viele Menschen hinterlassen.

Ich wünsche Dir und der ganzen Familie Gottes reichen Segen

Dein Burkhardt

Burkhardt Demberg, Pfarrer i R.
1977 – 2010 Pfarrer an der Johanneskirche

Konfirmanden/innen 2011

Johanneskirche

Henry Clegg
Kevin Karthaus
René Krings
Maximilian Krutwig
Keno Oestreich
Lennard Overbeck
Florian Sauerland
Tobias Lämmert

Katharina Weß
Melanie Balthasar
Angela Cuome
Veronika Fritz
Moana Lamm
Pauline Madaus
Annika Rümmler
Nina Schäfer
Sophie Statz
Mara Burghoff
Diana Weisgerber

„Es ist soweit!“
Konfirmation
2011.

Konfirmationen

In der Johanneskirche

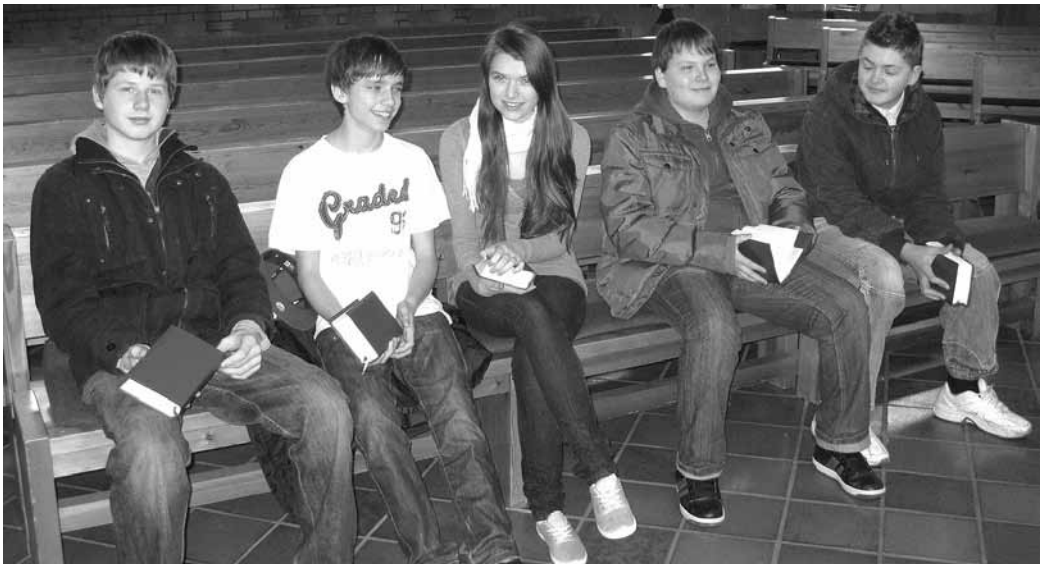
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden
am **29. Mai 2011 um 11 Uhr.**

Konfirmationsgottesdienst am **12. Juni 2011 um 11.00 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmandinnen und Konfirmanden
mit ihren Familien und Paten am **11. Juni 2011 um 19.00 Uhr**

In der Petruskirche

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden
am **1. Mai 2011, 10 Uhr.**

Konfirmationsgottesdienst am **15. Mai 2011, um 10 Uhr**, mit Abendmahlsfeier.
Dankandacht mit Taizéliedern um **19 Uhr.**



Konfirmiert werden Marvin Objartel, Tom Hansell, Saskia Schröter, Andreas Miller, und Jason Reinis. (Foto: Agnes Köber)

Zur Erinnerung: Goldene Konfirmation in der Petruskirche

Wie bereits im vorigen Gemeindeboten bekannt gegeben, wollen wir am Palmsonntag, dem **17. April, ab 10 Uhr** mit Ihnen, die Sie vor fünfzig oder mehr Jahren konfirmiert worden sind, Ihre Jubelkonfirmation feiern. **Bitte um Ihre rechtzeitige Anmeldung im Pfarramt Merheim bis Ende März 2011.**

Kirchenmusik-Termine

Kirchenmusik-Termine
1. Halbjahr 2011

Sonntag, 13. März 2011, 17.00 Uhr, Johanneskirche

KONZERT
„Lebendige Holzbläsermusik“
Trio Colegno

Verena Carballosa – Querflöte
Carola Jeschke – Klarinette
Vera Bühl – Fagott
Werke von Rossini, Händel und Milhaud

Sonntag, 3. April 2011, 17.00 Uhr, Petruskirche

KONZERT
„GITARRE PUR Solo“
Reimund Popp – Gitarre

Seit fast dreißig Jahren konzertiert Reimund Popp solistisch und in verschiedenen Ensembles, erreichte über Rundfunk- und Fernsehauftritte sowie mit diversen CD-Veröffentlichungen mit Klassik, virtuoser Folklore und Eigenkompositionen ein breites Publikum. Sein aktuelles Programm vereint Komponisten, die eine kreative Auseinandersetzung mit den musikalischen Wurzeln ihrer Heimatländer suchen; Astor Piazzolla, Heitor Villa-Lobos, Manuel de Falla, Paco de Lucia u.a.

Sonntag, 1. Mai 2011, 17.00 Uhr, Petruskirche

KONZERT
„Feuerwerk der Melodien“
Chorgemeinschaft Dormagener Männerchöre
Leitung: Roland Steinfeld

Auf dem Programm stehen Auszüge aus Musicals von John Kander, Andrew Lloyd Webber und Leonard Bernstein, ein Querschnitt durch Franz Lehar's Erfolgsoperette „Die lustige Witwe“, sowie berühmte Rheinlieder von Willi Ostermann.

*Der Eintritt
zu allen Veranstaltungen
ist wie immer frei.
Um eine Spende wird gebeten.*

Saxophon-Konzert mit Roger Hanschel

Ein Konzert besonderer Art erwartet uns am 27. Mai 2011, um 19.30 Uhr, in der Johanneskirche. Der Musiker und Komponist Roger Hanschel wird uns mit seinem Soloprogramm für Altsaxophon in neue Bereiche der Musik einführen.



„Rogers Musik erinnert mich in Haltung und thematischer Umsetzung an die bildnerische Arbeit des deutschen Maler-Giganten Gerhard Richter: es gibt nur wenige Musiker, die mit derart vollkommener Material- und Instrumentalbeherrschung sich einem kompositorischen Thema nähern und dieses in beinahe nüchterner Konsequenz und Klarheit kompositorisch wie improvisatorisch ausarbeiten - und am Ende dennoch zarte Poesie und

Schönheit erreichen. Für mich ist das Wunder und logische Konsequenz zugleich einer einzigartigen und grossen Kunst“.

Heinrich von Kalnein, Graz



Liebe Gemeinde, seit 1977 bemüht sich die GEPA als eine der ersten Organisationen um fairen sozialen und ökologisch ausgewogenen Handel. Inzwischen ist sie eine der führenden Gesellschaften auf diesem Gebiet und beliefert in der Bundesrepublik Deutschland über 800 Einzel-Läden. Auch in unserer Gemeinde besteht die Möglichkeit, aus einer kleinen Palette fair gehandelter Produkte wie Kaffee, Tee, Honig und Schokolade das Eine oder Andere zu erwerben.

Jeden 1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst in der Johanneskirche bietet Frau Wessel die Möglichkeit an, bei ihr aus dem bestehenden Sortiment einzukaufen. Ein kleiner Schritt für mehr Gerechtigkeit.

Treten Sie ein, wir freuen uns



Wir möchten Sie einladen, neue Erfahrungen mit Gemeinde und Kirche, mit Glaube und Gott zu machen. Sprechen Sie mit uns, wir kümmern uns um alle Formalitäten und helfen Ihnen gerne, eine Übersicht über das kirchliche Angebot in unserer Gemeinde zu bekommen:

Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Wilma Falk-van Rees
Tel.. 84 31 15

Pfarrer Dr. Berthold Köber
Tel.: 66 01 832

oder
Kircheneintrittsstelle Köln-Innenstadt,
CityPavillon an der Antoniterkirche,
Tel.: 6 60 57 12

Aufruf

Alle Knospen springen auf...

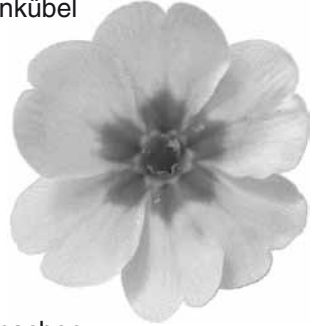
Deshalb herzliche Einladung zu einem Gartentag rund um die Petruskirche und die Johanneskirche. Die Grünanlagen brauchen mal wieder einen kräftigen Rückschnitt, einige kleinere Bäume müssen auch gefällt werden, die Blumenkübel könnten eine Neubepflanzung vertragen und und und. Auf alle Fälle gibt es genug zu tun für Groß und Klein. Viele helfende

Hände sind gefragt am **Samstag, 19. März 2011, ab 9 Uhr an der Petruskirche und 11 Uhr an der Johanneskirche.** Für Verpflegung

wird natürlich gesorgt, gutes Wetter wird erbeten. Bitte kurze Anmeldung, wer mitmachen kann unter den bekannten Nummern, damit wir vorplanen können.

Pfarrerin Wilma Falk-van Rees,

Pfarrer Dr. Berthold Köber



HILFE ! HILFE ?

Waren Sie schon mal bei einem unserer **Gemeindefeste**? Dann können Sie sich sicher vorstellen, wie viel Arbeit in der Planung und Durchführung eines solchen Tages steckt! Für unser Gemeindefest, das dieses Jahr am **Sonntag, dem 3. Juli**, rund um die Petruskirche stattfinden soll, suchen wir Helfer für Planung und Durchführung. Ein erstes Planungstreffen soll am Freitag, dem 1. April, 16 Uhr in der Petruskirche stattfinden.

Dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Wenn Sie sich engagieren wollen, an dem Treffen aber verhindert sind, oder wenn Sie vorab Fragen haben, wenden Sie sich bitte gern an Pfarrer Dr. Köber oder Herrn Hansow unter den bekannten Telefonnummern.

Brücker Jubiläen

Die Johanneskirche feiert im nächsten Jahr ihr 75jähriges Bestehen. Unsere Gemeinde erlangte 1951 ihre Selbständigkeit und löste sich aus der Muttergemeinde Dellbrück-Holweide, wird also 60. Das Matthias Claudius Heim öffnete 1961 erstmals seine Türen. Das ist jetzt ein halbes Jahrhundert her. Auch die Partnerschaft mit der Gemeinde Rangsdorf bekommt 2012 einen goldenen Glanz verliehen, weil sie auf 50 Jahre Bestand zurückblicken kann. Lauter Jubiläen stehen uns bevor. Große und

wichtige Schritte im Gemeindeleben. Wie schön. Natürlich will alles gut bedacht und vorbereitet sein. Dazu wollen wir eine Arbeitsgruppe bilden, die sich mit der Ausgestaltung der Festivitäten befasst. Herzliche Einladung zum ersten Treffen am Donnerstag, 31. März, um 20 Uhr im Gemeindesaal der Johanneskirche.

Wilma Falk-van Rees

Anzeige

"Köln
was ^{hat}
beaten!"

wir selvsverständlich och...



SITALIA
Dein Kölner Reisebüro

Reisebüro SITALIA GmbH
Olpener Strasse 914, 51109 Köln Brück
Telefon: 0221-9879696, www.sitalia.de

Der Engel der Kulturen

Die ökumenische Woche 2010 stand ganz im Zeichen der Begegnung. Da gab es die vielfältigen, vertrauten Begegnungen zwischen den evangelischen und katholischen Christen in Brück und Merheim, aber es ging thematisch auch um die Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen, diesmal schwerpunktmäßig mit dem Islam. Der Buß- und Betttagsgottesdienst in der Kirche St. Hubertus beschäftigte sich deshalb mit dem „Engel der Kulturen“, einem Projekt, das das Künstlerpaar Carmen Dietrich und Gregor Merten ins Leben gerufen hat, um den friedfertigen Dialog zwischen den Religionen zu fördern.

Engel sind wichtige Zeichengeber Gottes in allen drei Religionen. In der Predigt wurde ausgelegt, dass sie Gottes Wort zu den Menschen in die Welt bringen und oft Aufbrüche und Neuanfänge markieren. Engel verweisen auf Gottes heilende und liebende Kraft für uns Menschen.

Der Engel der Kulturen knüpft an dieses Engelverständnis an. Anzusehen ist ein großes Rund als Abbild unserer Erde, in das die Symbole der drei monotheisti-

schen Weltreligionen eingearbeitet wurden. Für die Christenheit steht das Kreuz, der Davidstern bezeichnet das Judentum und der Halbmond repräsentiert den Islam. Sie gemeinsam formen den Engel, der uns an Gottes Kontaktsuche zu uns Menschen erinnert, aber auch an Gottes Unverfügbarkeit. Der Engel zeichnet sich ab, mal erkennt man ihn auf den ersten Blick, mal entzieht er sich. Fehlt ein Teil, ist der Engel nicht komplett. Wir sind aufeinander angewiesen, sagt uns dieses Bild. Vielleicht mehr als wir denken.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde die Skulptur auf dem Vorplatz vor der Kirche St. Hubertus in Sand gedruckt und der Engel sichtbar. Anschließend gab es einen Empfang im Pfarrheim, auf dem das Künstlerehepaar von seinen Erfahrungen mit dem Engel der Kulturen erzählte. Im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 war der Engel über Essen und Pécs (Ungarn) bis nach Istanbul gereist. Nähere Informationen dazu unter www.engel-der-kulturen.de

Pfarrerin Wilma Falk-van Rees



Foto: Markus P. Walter

Markttreiben für die Jugend

Merheim (pas). Das Gemeindezentrum der evangelischen Petruskirche verwandelte sich in einen großen Marktplatz. Auf beiden Etagen wird reger Handel betrieben. Ob Plüschtiere, Marmeladen, Handarbeiten, Kleidung, Bücher oder Trödel - für jeden ist etwas dabei. Wer sich eine Pause gönnen will, setzt sich ins Café und entspannt bei Kaffee und Kuchen. Der Kirchbau- und Förderverein hat zum Kirchweih-Markt geladen. „Wir machen diesen Markt nun zum sechsten Mal“, berichtet Karin Nolte vom Organisationsteam. Entstanden sei der Markt, als Gemeindeglieder feststellten, wie selten manche Bücher der Bibliothek gelesen wurden. Später steuerten viele Gemeindeglieder eigene Bücher bei.

Mittlerweile habe sich die Veranstaltung sehr vergrößert. Vor allem der Frauenkreis und der Männerkreis der Gemeinde sowie viele Konfirmanden sorgten für den reibungslosen Ablauf des Marktes. „Wir verfolgen mit unserem Angebot aber auch einen guten Zweck“, erklärt die Organisatorin. Der Förderverein trage mit dem Erlös zur Finanzierung der Jugendleiterstelle für die Evangelische Gemeinde Köln



■ Bücher gab es in diesem Jahr zum letzten Mal. Foto: pas

Brück-Merheim bei. Nolte: „Wir teilen uns die Summe mit der Gemeinde und dem Förderverein in Brück.“ Der Merheimer Kirchbau- und Förderverein allein bringe jährlich rund 15.000 Euro dafür auf. Die Bücher allerdings, mit denen alles begann, waren in diesem Jahr letztma-

lig im Angebot. „Einerseits sank in den vergangenen Jahren kontinuierlich die Nachfrage, andererseits fällt es uns im Organisationsteam - viele von uns sind älter als 60 Jahre - immer schwerer, die Umzugskisten voller Bücher zu schleppen“, so Nolte.

Dank

Der Evangelische Kirchbau- und Förderverein Merheim e. V. sagt Danke allen Besuchern des Marktes zur Kirchweih 2010. Außerdem danken wir allen, die uns mit Sach- und Geldspenden geholfen haben.

Mit ihren Einkäufen und Spenden haben sie dazu beigetragen, dass wir den Reinerlös von 2.700 € auf das Konto für die Finanzierung der Jugendarbeit buchen können. Ein herzliches Dankeschön sagen wir auch allen Helferinnen und Helfern, ohne die die Durchführung nicht möglich gewesen wäre.

Karin Nolte, im Auftrag des Vorstands

Krippenspiel Petruskirche

Das diesjährige Merheimer Krippenspiel „Miriam und der Wunderstern“ an Heiligabend wurde wieder erfolgreich in traditioneller Art aufgeführt.

Konfirmanden, Vorkonfirmanden, Geschwister und viele andere Kinder aus der Gemeinde waren mit Begeisterung dabei. Auf besondere Art umrahmten Quer- und Blockflöten (gespielt von Nele van der Coelen und Tobias Tietz) sowie das Geigenspiel der vierjährigen Juliana Laenger die liebevoll von Familie Köber und engagierten Eltern einstudierten Spielszenen der Weihnachtsgeschichte.

Besonders erfreulich war, dass auch viele Kinder, die noch nicht in den Konfirmandengruppen eingebunden sind, den Engelsreigen und die musikalische Gestaltung bereichert haben.

Die zahlreichen Gottesdienstbesucher, die trotz der widrigen Wetterlage den Weg in die Petruskirche gefunden haben, wurden mit einer festlichen Stimmung belohnt.



Bestärkt wie Miriam, die durch den Stern von Bethlehem ihre Sprache und Tröstung wiederfand, konnten sie die frohe Weihnachtbotschaft in das häusliche Weihnachtsfest tragen.

Mit Zuversicht können wir heute schon auf weitere schöne Krippenspiele gespannt sein.

Susanne van der Coelen, Regina Tietz



Fotos: Benno Tietz, Anja Laenger

Rückblick

Krippenspiel Johanneskirche

Mit der Langeweile im Stall von Bethlehem ist es bei den Tieren schnell vorbei, als plötzlich ein erschöpftes Menschenpaar samt Esel bei ihnen eine Unterkunft sucht. Zum Glück weiß der stolze Hahn sehr flott zu berichten, dass draußen einiges Ungewöhnliche vor sich geht. Noch bevor sich die Tiere richtig streiten können, passiert es dann: Jesus wird geboren, Engel erscheinen und seitdem ist die Welt nicht mehr so, wie sie war. Die Menschen können es kaum glauben. 16 engagierte Jungschauspielerinnen und ein nicht minder engagierter Jungschauspieler gaben alles, um der großen Heiligabendgemein-

de die Weihnachtsbotschaft nahe zu bringen. Das wochenlange Proben hat sich für alle gelohnt. Noch einmal herzlichen Dank dafür.

Pfarrerin Wilma Falk-van Rees



Foto: Frau Härtel

Sternsinger in der Petruskirche

Von St. Gereon kamen die Sternsinger, die Weisen aus dem Morgenland, Caspar, Melchior und Balthasar über den Ökumeneweg zur Petruskirche und wurden freundlich von den Presbytern Burkart Max und Alexander Hansow empfangen. An der Krippe sangen sie mit ihren Begleitern ein Lied über den Stern aus Bethlehem und überbrachten allen Schwestern und Brüdern der Petrusgemeinde Segenswünsche.

Sie bedankten sich für die großzügige Spende und schrieben über die Eingangs-türen der Kirche und des Pfarrhauses mit Kreide ihre Zeichen: 20* C + M + B *11 , d.h.: Christus mansionem benedicat 2011 = Christus segne dieses Haus.

Im Mittelpunkt der Sternsinger-Aktion steht die Hilfe für Kinder weltweit. Im vergangenen Jahr konnte das Missionswerk

rund 3.300 Projekte verwirklichen. In diesem Jahr 2011 steht die Aktion unter dem Motto „Kinder zeigen Stärke“.

Ch. Schickel



Foto: A. Hansow

Aus unserer Gemeinde

Ein Hauskreis zieht Kreise...

Im letzten Jahr haben wir unser 10jähriges Bestehen mit einem guten und ausgiebigen Frühstück gefeiert. Angefangen zu viert, besteht unser Hauskreis mittlerweile aus zehn Personen (drei Männer und sieben Frauen), die sich einmal im Monat an wechselnden Wochentagen für zweieinhalb Stunden treffen. Die Zusammensetzung hat sich im Laufe der Jahre naturgemäß auch verändert. Gleich zweimal hatten wir die traurige Gelegenheit, Mitglieder aus dem Hauskreis bis zu ihrem Tod zu begleiten.

Die Hauskreis-Abende beginnen in der Regel mit einigen Liedern und einer nachfolgenden persönlichen Runde. Das heißt, wir erzählen uns gegenseitig, was uns zur Zeit bewegt und was jede und jeder einzelne seit der letzten Begegnung an Freud und Leid erlebt hat. Dies sorgt für die gute Atmosphäre, in der wir danach Gott einladen, mitten unter uns zu sein, um dann in einen Bibeltext einzusteigen.

Themen haben wir genug. Unser Hauskreis endet mit einem offenen Gebet, in dem Gott gedankt und persönliche Bitten vorgetragen werden. Nicht selten gehen wir mit neuen Erkenntnissen und gestärkt mit dem Heiligen Geist auseinander. Einige von Ihnen haben in den vergangenen

Jahren vielleicht auch schon den ein oder anderen Mirjam-Gottesdienst mit uns gefeiert, den wir zusammen als Hauskreis vorbereitet haben. Dieses Projekt hat uns besondere Freude bereitet, weil es darum geht, das Thema Frau und die Geschlechtergerechtigkeit, auch in der Kirche, mit unterschiedlichen Methoden anzugehen. Herausgekommen sind Gottesdienste, die sehr lebendig und überraschend waren. In diesem Jahr feiern wir den Mirjam-Gottesdienst am 16. Oktober 2011! Warum wir diesen Artikel veröffentlichen? Wir möchten Mut machen, Hauskreise zu gründen, die neben den sonntäglichen Gottesdiensten eine Möglichkeit bieten, Gemeinde noch erlebbarer zu machen und die Bibel zusammen mit anderen zu verstehen suchen. Gerne kann bei uns mal „geschnuppert“ werden, und wir stehen denen mit Rat und Tat zur Seite, die Lust haben, auch einen Hauskreis zu gründen.

Ein Klavier gesucht

Das Matthias Claudius Heim sucht noch ein gut erhaltenes Klavier für den Gemeinschaftsraum. Wenn jemand ein Klavier abgeben möchte, bitte Herrn B. Siebel unter der Telefonnummer 89090 benachrichtigen.

Aus unserer Gemeinde

Die Häusliche Alten- und Krankenpflege der Ev. Altenhilfe Brück - Merheim e.V. stellt sich vor:

Die Evangelische Altenhilfe Brück - Merheim e.V. ist in der häuslichen Pflege von kranken und alten Menschen tätig. Mit Kompetenz und Einsatzbereitschaft haben wir das Vertrauen vieler pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen erworben. Jeder Pflegebedürftige lebt in seiner ganz besonderen Situation. Das erfordert von uns individuellen Einsatz und sensible Betreuung für mehr Lebensqualität des Einzelnen. Dafür setzen wir uns ein.

Aktuell versorgen 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit Menschen in ihrer häuslichen Umgebung. In Brück, Neubrück, Merheim, Ostheim und Dellbrück vertrauen sich täglich Klienten in den Bereichen der Grund- und Behandlungspflege unseren professionell Pflegenden an. Unter Grundpflege versteht man die Unterstützung bei der Körperpflege, Nahrungsaufnahme (z.B. Frühstück richten) oder bei der Wohnungsreinigung. Die Behandlungspflege wird von ärztlicher Seite verordnet, wie z.B. das Verabreichen von Medikamenten, die Versorgung von Wunden und vieles mehr. Die Anforderungen der Krankenkassen sehen vor, dass bestimmte behandlungspflegerische Maßnahmen durch Pflegefachkräfte vorgenommen werden und kontrollieren die Einhaltung der Vorgaben streng. Für die Einhaltung dieser und vieler anderer gesetzlicher Bestimmungen ist die Leitung des Pflegedienstes zuständig.

Seit Januar 2010 besteht das Leitungsteam der Häuslichen Alten- und Krankenpflege aus einem bekannten und einem neuen Gesicht. Herr Karlheinz Gehlhaus stellt sich Ihnen heute als Pflegedienstleitung vor. Sie kennen und schätzen ihn aus seiner Tätigkeit als Kran-

kenpfleger und stellvertretende Pflegedienstleitung bereits seit mehreren Jahren. Als operativer Kopf der Einrichtung ist er nun für die Dienst- und Einsatzplanung, die Überprüfung der Klientenversorgung sowie die Anleitung der Mitarbeitenden vor Ort und die Abrechnung der Leistungen zuständig. Sein zusätzliches Spezialgebiet ist die Wundversorgung – er ist ausgebildeter Wundexperte (ICW). Frau Theresia Thum ist das neue Gesicht der Einrichtung. Die studierte Pflegewirtin steht als Dienststellenleitung und Qualitätsbeauftragte der Abteilung Häusliche Alten- und Krankenpflege vor. Ihr Aufgabengebiet umfasst den strategischen Bereich wie die Vorbereitung der Abteilung auf die jährliche Prüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen mit ihren wechselnden und steigenden Anforderungen. Ebenso organisiert sie den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems, die Schulung der Mitarbeitenden und die Optimierung der Klientenversorgung unter Einhaltung der Wirtschaftlichkeitskriterien. Dabei kommt ihr ihre langjährige Berufs- und Leitungserfahrung zugute.



Aus unserer Gemeinde

Beide Leitungskräfte sind Ihre kompetenten Ansprechpartner für Fragen rund um die häusliche Versorgung. Wir stehen Ihnen gerne von Montag bis Freitag zu den Bürozeiten zwischen 9 und 15 Uhr unter der Telefonnummer 0221-88 04 25 52 zur Verfügung. Bei pflegerischen Notfällen sind wir für unsere Klienten selbstverständlich 24 Stunden erreichbar.

Beratung wird in der Häuslichen Pflege groß geschrieben. Dazu gehören u.a. die Beratungen zu den sogenannten „Expertenstandards in der Pflege“, von denen Sie vielleicht schon gehört haben. Sie beschäftigen sich mit Themen, die ein hohes Gefährdungspotenzial für den Einzelnen beinhalten. So gibt es zum Beispiel einen Expertenstandard zum Thema „Sturzrisiko“: Sitzen Sie im Wohnzimmer, während Sie diesen Artikel lesen? Schauen Sie sich einmal um: unter dem Tisch liegt ein Teppich, auf dem Weg zur Tür ein Läufer. Ist Ihnen manchmal etwas schwindelig, wenn Sie sich aus dem Sessel erheben? In diesen Momenten gehören Ihre Füße nicht zu den sensibelsten Bereichen Ihres Körpers - Sie könnten an der Teppichkante stolpern und stürzen. Dieser (und viele andere) ist einer der Gründe, weshalb wir bei jedem unserer Klienten eine „Sturzrisikoeinschätzung“ vornehmen: um Sie auf potentielle Gefahren in Ihrem Umfeld aufmerksam zu machen, die man aufgrund der Gewohnheit im eigenen Haushalt nicht mehr zu sehen vermag. Dies ist nur einer von vielen Themenbereichen, zu denen wir Sie kompetent beraten. Zusätzlich bietet unser Pflegedienst die Beratungsnachweise gem. § 37.3 SGB XI bei Klienten an, die von ihren Angehörigen versorgt werden und über die Pflegekasse Geldleistungen erhalten.

Auch bei den Erleichterungen des täglichen Lebens können wir behilflich sein: wir kennen Hausfriseur, med. Fußpflege, mobile Bekleidungsangebote, Alltags- und Demenzbetreuungsangebote verschiedener Anbieter. Fragen Sie uns – wenn wir einen Service selbst nicht anbieten können, kennen wir vielleicht jemanden, der Ihnen weiterhelfen kann.

Wenn Sie wollen, können Sie uns helfen: wir wollen und können noch Pflegefachkräfte einstellen - gerne zu Zeiten, zu denen die Kinder im Kindergarten oder in der Schule versorgt sind oder am Wochenende, wenn die Kinderbetreuung sich leichter organisieren lässt. Sprechen Sie uns an - wir finden für fast alle Arbeitszeitwünsche eine Lösung.

Kommen Sie zu uns – wir sind für Sie da!

*Ev. Altenhilfe Brück - Merheim e.V.
Häusliche Alten- und Krankenpflege*

Olpener Str. 757

51109 Köln

Tel.: 0221 - 88 04 25 52

Fax: 0221 - 88 04 25 54

E-Mail: [haeusliche-pflege@](mailto:haeusliche-pflege@matthiasclaudiusheim.de)

[matthiasclaudiusheim.de](mailto:haeusliche-pflege@matthiasclaudiusheim.de)

Der Contrapunkt

mit seinen vielseitigen Vorträgen, Diskussionen, Besichtigungen und Filmvorführungen bereichert schon seit vielen Jahren unser Gemeindeleben. Gegründet wurde er mit einer doppelten Zielsetzung: einmal als Forum für die Beschäftigung mit wichtigen Fragen des Zusammenlebens und der Horizonterweiterung, zum anderen als generationsübergreifender Treffpunkt in der Gemeinde. Also: Herzliche Einladung an alle Interessierten, sich beim Contrapunkt einzubringen.

In der Regel finden die Veranstaltungen einmal im Monat donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindesaal an der Johanneskirche statt. Bei auswärtigen Treffen kann es naturgemäß zu Verschiebungen kommen. Achten Sie bitte auf die Aushänge in den Schaukästen, der Bekanntgabe auf der Internetseite der Gemeinde und den Abkündigungen im Gottesdienst.

Hier eine vorläufige Übersicht über die Vorhaben im Jahr 2011:

Am 27. Januar hielt Vikar Rolf Schmidt einen Vortrag über den Alltag und das kirchliche Leben in Südafrika und reflektierte seine Erfahrungen in Deutschland. Am 11. Februar besuchten wir im Horizonttheater das Schauspiel Martin Luther. Der türkischstämmige Regisseur Aydin Isik hat sich in dieser Inszenierung mit dem wichtigen Reformator auseinandergesetzt, der das neuzeitliche Europa nachhaltig beeinflusste.

Im März soll der Besuch des Planetariums im Blücher-Gymnasium in Köln-Nippes stattfinden; der genaue Termin wird noch bekannt gegeben. Im Rahmen einer Führung wird das Sternenbild über Köln im März erläutert. Die Teilnahmegebühr wird bei ca. 5,00 Euro liegen.

Am 12. Mai, 20 Uhr, hält Dr. Martin Bock, Leiter der Kölner Melancthon-Akademie den Vortrag: Wie sieht es in Köln mit der Ökumene aus? Perspektiven und Herausforderungen.

Fest steht schon ein Termin im Sommer. Am 18. August findet eine geführte Besichtigung hinter die „Kulissen“ des Kölner Hauptbahnhofs statt. Uhrzeit wird noch mitgeteilt. Die Kosten von 150,00 Euro werden auf die Teilnehmer umgelegt.

Vorläufige Ansprechpartner für Ihre Anregungen, Hinweise und Fragen sind *Gudrun Rostock* und *Horst Streffer*.

Aus der Kinder- und Jugendarbeit

Neues aus dem Kindergarten

Im letzten Gemeindeboten habe ich Ihnen von unserer Aktion „Advent einmal anders“ berichtet. Auch dieses Mal haben wir, sogar in zwei Gruppen, eine Adventkerze und ein Adventbuch auf die Reise in die verschiedenen Familien geschickt und konnten so sehr viele unterschiedliche Geschichten davon vorlesen, wie sich Kinder und Eltern auf Weihnachten vorbereiten. Ich hoffe, dass auch der eine oder andere von Ihnen die Chance nutzen und einen Blick in das Adventbuch von 2009 werfen konnte, das wir im Vorraum der Kirche ausgelegt hatten.

Im Frühjahr wollen wir nun ein größeres Projekt in Angriff nehmen.

Viele von Ihnen haben im Vorbeigehen sicherlich schon gesehen, dass sich unsere Wiese nach ausgiebigeren Regenfällen in eine große Seenlandschaft verwandelt, die eigentlich nur noch mit kleinen Schlauchbooten oder ähnlichem zu befahren wäre. Im Laufe der Jahre ist der Boden durch viele kleine Kinderfüße so verdichtet, dass das Wasser nur noch sehr langsam versickern kann. Dieses Problem möchten wir gerne gemeinsam mit der Gemeinde und dem Förderverein des Kindergartens angehen. Dank eines sehr erfolgreichen Adventbasars und vieler sehr großzügiger Kondolenzspenden beim Tod von Herrn Gringmuth, für die wir uns auch auf diesem Wege noch einmal ganz, ganz herzlich bedanken wollen, sieht sich der Förderverein in der Lage, uns in Zusam-

menarbeit mit der Gemeinde bei diesem Projekt finanziell zu unterstützen. Ansonsten möchte ich die Gelegenheit noch nutzen, Sie auf unseren Flohmarkt für Kinderbekleidung und -spielzeug hinzuweisen, der am Samstag, dem 26. März, bei uns im Kindergarten stattfinden wird. Genauere Infos dazu entnehmen Sie bitte den Plakaten und Handzettel, die vom Elternrat noch verteilt werden.

Liebe Grüße aus dem Kindergarten

Ihre Corinna Rockenberg und Team

Aus der Kinder- und Jugendarbeit

Kindergottesdienst



Seit dem 31. Oktober 2010 bieten wir den Kindergottesdienst für Brück wie für Merheim jeden ersten und dritten Sonntag im Monat an, außer in den Ferien. Wir, das ist das KiGo – Team AWANA. Das steht für: Anika (Apel), Wiebke (Theißen), Anika (Rockenberg), Nici (Kautzmann) und Annika (Krutwig). Für den KiGo treffen wir uns immer im Hauptgottesdienst und gehen nach dem ersten Lied in unseren KiGo-Raum. In der Petruskirche ist das der Holzraum im Untergeschoss. In der Johanneskirche treffen wir uns im Raum der Stille, erster Stock. Liebe Familien, probiert es aus! Kleine und große Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren sind uns herzlich willkommen, die Kleinen gerne mit ihren Eltern. Wir spielen, basteln und singen. So beschäftigen wir uns mit Gott, Jesus und den Geschichten aus der Bibel.

Unsere tollen Teamer haben immer etwas Schönes vor. Der KiGo fällt nur in den Ferien aus oder wenn Familiengottesdienst ist, aber da kommt Ihr doch sicher sowieso in die Kirche. Ansonsten sind wir immer für Euch da!

Euer AWANA-Team

Kinderbibeltag



Unser nächster Kinderbibeltag findet am **2. April, 10 bis 17 Uhr**, im Gemeindezentrum der Johanneskirche statt. Wir laden alle Kinder aus dem gesamten Gemeindebereich herzlich ein. Wir versprechen Euch, es wird ein besonderer und unvergesslicher Tag werden!

Das Thema ist: Klein, aber wichtig!

Wir werden Lieder singen, basteln, ein Detektivspiel erleben und gemeinsam zu Mittag essen. Meldet Euch bitte bald im Jugendbüro an, damit wir besser planen können. Für das Essen erheben wir einen **Kostenbeitrag von 3 Euro**.

Die Kröte Tem wird wieder dabei sein und freut sich schon sehr auf Euch!

Nici Kautzmann & Team

Aus der Kinder- und Jugendarbeit

Kinder suchen Sterne...

... und haben sie im Planetarium Köln gefunden. Die Spielgruppe und die Kinderkiste haben im November einen Ausflug dorthin gemacht. Oh Mann, das war ein echtes Abenteuer. Es war nämlich ganz schön kalt und die Straßen waren glatt. Netterweise hat uns Herr Siebel aus dem Seniorenheim einen Bus geliehen, damit wir besser hinfahren können. Und einige unserer Eltern waren auch dabei. Und dann war das da echt spannend. Im Planetarium Köln findet man ein Modell unseres Planetensystems. Wir waren sehr erstaunt, wie klein unsere Erde im Verhältnis zur Sonne ist. Und dann ging es weiter in einen Raum, in dem der Sonnenuntergang über Köln nachgestellt wurde. Es wurde richtig finster, und an der Decke sahen wir den Sternenhimmel über Köln. Der nette Führer hat uns alles erklärt, was wir fragten. Jedes Sternbild, was eine Sonne ist oder ein Fixstern im Gegensatz zu einem Planeten. Das war toll!

Nici Kautzmann

Alle Jahre wieder...

... geht die Kinderkiste in der Adventszeit ins Krankenhaus Merheim und singt Lieder auf der Palliativ-Station und auf der Onkologie-Station. Dort werden Menschen behandelt, die sehr krank sind, manche werden auch nie mehr wieder gesund. Auch 2010 waren wir dort. Einige haben geweint, weil sie es so schön fanden. Wir haben den Patienten kleine Lämpchen geschenkt, damit sie eine Erinnerung an uns haben, wenn wir wieder gegangen sind. Kranksein ist nicht schön, aber wir hoffen, dass wir den Menschen auf den Stationen etwas Freude machen konnten. Nächstes Jahr kommen wir wieder.

Hier noch ein Eindruck unserer Kinder bei der Winterolympiade 2010

Nici Kautzmann



Aus der Kinder- und Jugendarbeit

Das letzte Teamertreffen vor Weihnachten 2010...

... war witzig, lecker und voller Geschenke. Aus den verschiedenen Gruppen kamen fast alle Teamer. Somit waren dabei: Samy, Coco, Nora und Jacky für die Kinderkiste. Anika, Anika, Annika und Wiebke für den Kindergottesdienst. Ina, Sarah, Caro und Mareike für den Konfi-Unterricht. Und Kevin und Jonas für die Jugendgruppe. Unsere Pfarrerin, Frau Falk van Rees, war auch dabei. Ein paar Teamer hatten leider keine Zeit oder haben es vergessen. Schade, aber macht nichts. Wir haben die Nudeln, die Nici gekocht hat, und den Salat genossen. Dann gab es Teamer-Geschenke. Alles in allem hatten wir eine schöne Zeit und haben das Jahr 2010 gut verabschiedet. Wir haben viele Ideen für 2011, z.B. Kinderbibeltag, die neue Jugendgruppe für Jungen und Mädchen bis 12 Jahren, Jugendgottesdienst, Impro-Theatergruppe, Fahrt zum Kirchentag in Dresden, Minifreizeit für Kinder im Sommer (Sternguckernacht), Dabeisein auf den Konfirmandenfreizeiten. Wir freuen uns darauf!

Nici und die Teamer

Die junge Arche

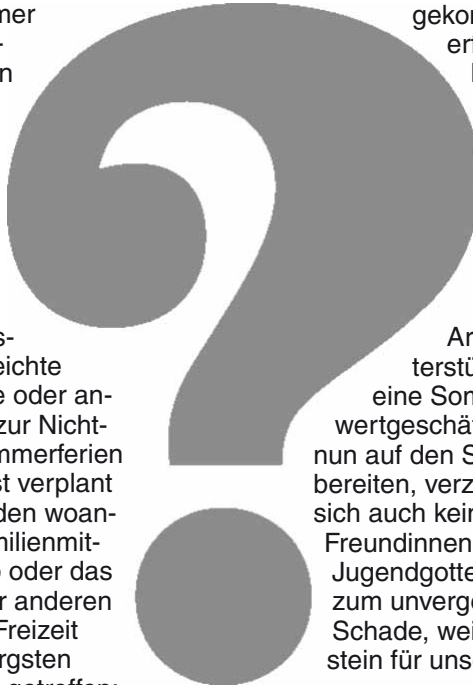
...oder die jungen Wilden sind da! Da der große Wunsch nach einer Jugendgruppe für angehende Jugendliche besteht, soll dieses nun wahr werden. Diese junge Arche trifft sich nun seit dem 18. Januar, jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, 18.30 bis 20 Uhr im Kaminzimmer beim Jugendbüro, außer in den Ferien. Auf dem Programm steht das kreative Abenteuer! Wir werden uns ähnlich wie in der Kinderkiste jeweils mit einem Thema beschäftigen und dabei basteln, schreinern, aber auch ins Gelände gehen, für die eine oder andere Schnitzeljagd oder andere lustige Spiele. Die Teamer werden von Nici in der Planung und Durchführung unterstützt, vorwiegend wird diese Jugendgruppe von Jugendlichen geleitet. Meldet Euch an und seid dabei!

Nici Kautzmann

Aus der Kinder- und Jugendarbeit

Sommerfreizeit 2011 fällt aus!

Leider haben sich trotz unserer vielen Bemühungen zur Bewerbung der geplanten Sommerfreizeit nicht genügend Teilnehmer angemeldet. Um finanziellen Schaden von der Gemeinde abzuwenden, sehen wir uns daher genötigt, die diesjährige Freizeit abzusa-gen. Es tut uns sehr Leid für die-jenigen, die Interes-se hatten. Uns erreichte dann doch die eine oder an-dere Begründung zur Nicht-teilnahme. Die Sommerferien wären schon längst verplant mit Besuchen bei den woan-ders lebenden Familienmit-gliedern, Ferienjob oder das Interesse, bei einer anderen noch günstigeren Freizeit mitzufahren. Am Ärgsten hat uns aber diese getroffen: „Ich fahr nur mit, wenn viele da-bei sind“. Vermutlich hat jeder Interessent so gedacht? Ist es nicht wie immer, der andere soll zuerst was tun, bloß nicht ich selber? Liebe Jugendliche, so gewinnt



man nicht. Hätte sich nämlich die Masse der Sodenkenden angemeldet, wäre es zu der gewünschten großen Freizeit gekommen! Schade, weil man so erfährt, wie das Kosunden-ken sich auch bei uns breit gemacht hat. Schade, weil wir ja extra vor der Vor-bereitung eine Umfrage gemacht hatten, zu der es so viel positive Rückmel-dung gab. Alles nur leere Worte? Schade, weil es deutlich wird, dass die viele Arbeit und die finanziellen Un-terstützung, die die Gemeinde für eine Sommerfreizeit aufbringt, nicht wertgeschätzt werden. Schade, weil wir nun auf den Spaß, den Sommerfreizeiten bereiten, verzichten müssen. Es werden sich auch keine neuen Freunde oder Freundinnen finden. Unser besonderer Jugendgottesdienst wird für niemanden zum unvergesslichen Erlebnis werden. Schade, weil somit ein wertvoller Bau-stein für unser Gemeindeleben fehlt.

Nici Kautzmann

Anm.d. Red.: Der obige Beitrag gibt ausschließlich die persönliche Meinung der Verfasserin wieder.

Zeugen für Christus

Friedrich von Bodelschwingh, der fröhliche Handlanger Gottes

In jedem Jahr sammeln wir in unserer Gemeinde Kleidung, Wäsche, Schuhe, Plüschtiere u.a. für die Betheler Anstalten. Was hat es damit auf sich? Die von Bodelschwinghschen Stiftungen in Bethel bei Bielefeld sind – wie aus ihrer genauen Bezeichnung ersichtlich – eng mit dem Namen Friedrichs von Bodelschwingh verbunden. Am 2. April 2010 jährte sich sein 100. Todestag. Aus diesem Anlass wollen wir seines Lebens und seines Werkes gedenken.



Friedrich von Bodelschwingh

„Nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, werden wir nicht müde“ (*nach 2. Kor 4,1*), war der Wahlspruch dieses großen Theologen, Seelsorgers, Publizisten, Pädagogen. Als „Helfer der Menschheit“ ehrte ihn die Deutsche Bundespost 1951 mit einer Wohlfahrtsmarke.

Sein Leben und Werk

Friedrich von Bodelschwingh wird 1831 als sechstes Kind des preußischen Ministers Ernst von Bodelschwingh auf Haus Mark in der Grafschaft Bentheim geboren. In Berlin wird er zum Spielgefährten des gleichaltrigen Kronprinzen Friedrich Wilhelm (dem späteren 99-Tage-Kaiser Friedrich III.) ausersehen. Dadurch findet er später bei der kaiserlichen Familie immer ein offenes Ohr für seine diakonischen Anliegen.

Obwohl sein ältester Bruder zur Übernahme des Gutes ausersehen ist, erhält Friedrich zunächst eine landwirtschaftliche Ausbildung und wird Gutsinspektor in Gramenz / Pommern. Schon dort nimmt er sich der Landarbeiter fürsorglich an, was in dieser Zeit keineswegs selbstverständ-

lich ist. Eines Tages hört er in einer Dorfkirche von einem Prediger einen Aufruf für den Missionsdienst. Davon angesprochen, beginnt er in Basel Theologie zu studieren und sich so für diesen Dienst vorzubereiten. Nach Ende des Studiums fühlt er sich aber noch nicht sicher genug in der Verkündung des Evangeliums und nimmt deshalb gerne eine angebotene Stelle in einer Pariser (Gassenkehrer-) Gemeinde an. 1864 wird er – inzwischen verheiratet mit seiner

Cousine Ida – als Pfarrer nach Dellwig / Ruhr berufen. Hier muss er im Januar 1869 innerhalb von 12 Tagen Abschied nehmen von seinen vier Kindern, die alle an Diphtherie sterben. 1872 wird er schließlich Leiter der „Rheinisch-westfälischen Anstalt für Epileptische“ bei Bielefeld, die 150 Kranke aufnehmen kann. Er prägt die junge Einrichtung entscheidend. Unter seiner Leitung – und der seiner Nachfolger – entwickelte sich Bethel zum größten diakonischen Unternehmen in Europa.

Außerdem übernimmt er das Amt des Vorstehers in der westfälischen Diakonissenanstalt „Sarepta“, deren Mutterhaus sich neben der Anstalt für Epileptische befindet. Nach und nach entsteht aus diesen kleinen Anfängen eine kommunal und kirchlich selbständige Siedlung mit Kranken und Gesunden, die gemeinsam leben und arbeiten. Bodelschwingh gründet die Diakoninnenanstalt „Nazareth“ und ermög-

Zeugen für Christus

licht so jungen Männern den Einsatz in Krankenpflege und Sozialarbeit. Unter dem Motto „Arbeit statt Almosen“ entstehen in der Senne, in Freistatt und Lobetal bei Berlin Kolonistenhöfe für die Nichtsesshaften. 1905 – Bodelschwingh ist inzwischen Mitglied des Preußischen Landtags – ruft er die Theologische Schule Bethel ins Leben. Die angehenden Pfarrer können hier vormittags studieren und nachmittags praktische Erfahrungen in der Krankenhausarbeit sammeln.

Friedrich von Bodelschwingh stirbt am 2. April 1910 nach einem schweren Schlaganfall im Kreise seiner Familie. Seine Nachfolge in der Leitung der Anstalt tritt sein Sohn Friedrich an.

Friedrich von Bodelschwingh ist ein geschickter Lobbyist, ein Planer, Organisator und genialer Bettler. Aus heutiger Sicht betrieb er professionelles Fundraising und bemühte sich nicht nur um große, sondern auch um viele kleine Spenden. Durch Dankesbriefe baute er eine Beziehung zu den Spendern auf und verstand es, sie zu dauerhaften Förderern zu machen. Theodor Heuss nannte Bodelschwingh „den genialsten Bettler, den Deutschland je gesehen hat“.

Seine Frömmigkeit

Bodelschwingh hat ein fast kindliches Vertrauen auf Gott und seine Führung. „Ich betrachte mich als fröhlichen Handlanger Gottes und greife zu, wo mir Gott eine Not vor die Füße legt“. Seine Arbeit und sein Umgang mit den Kranken sind durchdrungen von der christlichen Hoffnung. Für ihn ist das irdische Leben der Weg auf die Ewigkeit zu – und Bethel ein Ort, an dem man sich darauf vorbereitet. Darum gilt für Bodelschwingh: „Das Wort ‚unheilbar‘ steht im Wörterbuch eines Christen nicht mehr.

Wer danken gelernt hat, ist gesund geworden, auch wenn er sein ganzes Leben in der Zelle zubringen muss“.¹

In Bodelschwinghs Elternhaus wird bei der täglichen Morgenandacht aus dem Biblischen Gebetbuch, einem pietistischen Erbauungsbuch, vorgelesen. Dieses Buch war in der Erweckungsbewegung wieder entdeckt worden und begleitet ihn bis an sein Lebensende. Diese besondere Frömmigkeit spricht nicht den Verstand, sondern das Gefühl an. Die Gemeinschaft des Menschen mit Gott soll in tätiger Liebe immer wieder erneuert werden. Kritische Wissenschaft ist nicht Bodelschwinghs Sache. So meidet er die Auseinandersetzung mit allen theologischen Lehren und Lehrern, die seine Frömmigkeit hätten infrage stellen können. Die Erweckungsbewegung ist in vielen Teilen Deutschlands (Pommern, Berlin, Ravensberger und Bergisches Land, Niederrhein, Württemberg) in der Mitte des 19. Jh. fast eine Massenbewegung. Die Frömmigkeit stellt in bewusster Abgrenzung gegen jede verstandesmäßige Auffassung des Glaubens das Moment des Subjektiven und Emotionalen in den Mittelpunkt. Trotz des Zuges ins Frömmleirische, Innerliche und Engstirnige hatten Erweckte Christen oft auch einen scharfen Blick für die Schattenseiten des Lebens.²

Weitere Informationen finden sie im Internet unter **www.bethel.de**

Karin Nolte

¹ Reinhard Ellsel in ‚Liebe verändert die Welt‘, kawohl-Verlag 2010

² Hans-Walter Schmuhl in ‚Friedrich von Bodelschwingh‘, rororo-Verlag 2005

...Gott hat fröhliche Christen lieb...

Rätsel und Witze für Klein und Groß:

Preisrätsel!

Findet die unten gesuchten Wörter und schreibt sie untereinander auf. Die Anfangsbuchstaben ergeben nacheinander gelesen das Lösungswort! (Tipp: Wir alle brauchen ganz viel davon).

Schreibt das Lösungswort mit Angabe von Name, Adresse und Alter auf eine Postkarte und schickt sie ans Jugendbüro (Ev. Jugendbüro, Am Schildchen 15, 51109 Köln). Aus allen Zusendungen ziehen wir einen Gewinner! Für Teilnehmer unter 10 Jahren gibt es ein Kuschtierchen zu gewinnen, Teilnehmer ab 10 Jahren bekommen das Kuschtierchen zum Weiterschicken und einen USB-Stick dazu!

Einsendeschluss ist der 1. Mai 2011!

Hier sind die Rätselfragen:

1. Wir alle brauchen sie zum Atmen.
(4 Buchstaben)
2. Das hört man, wenn der Esel spricht.
(2 Buchstaben)
3. Name für Gottesboten.
(5 Buchstaben)
4. Vögel sitzen darauf.
(4 Buchstaben)
5. Das essen alle Kinder gern.
(3 Buchstaben)

Viel Spaß!

„Welchen Tisch kann man essen? – Den Nachtisch.“

„In der Schule sind zwei Garderobenhaken angebracht worden. Darüber ein Schild: „Nur für Lehrer!“ Am nächsten Tag klebt ein Zettel darunter: „Aber man kann auch Mäntel daran aufhängen!“

„Der Osterhase bringt mit wichtiger Miene ein Straußenei in den Hühnerstall. „Meine Damen, ich möchte nur mal zeigen, was woanders geleistet wird!“

„Also merkt euch das: Hitze dehnt aus und Kälte zieht zusammen. Wer kann mir ein Beispiel geben? Katharina meldet sich: „Die Ferien im Sommer dauern sechs Wochen, die im Winter nur zwei!“

„Bei einem Zoobesuch sagt die Mutter zu ihrer kleinen Tochter: „Liebes, geh sofort von dem Löwen weg!“ Meint die Kleine: „Wieso, Mutti, ich tue ihm doch gar nichts.“

Nici Kautzmann

(Quelle: kinderwitze.com)

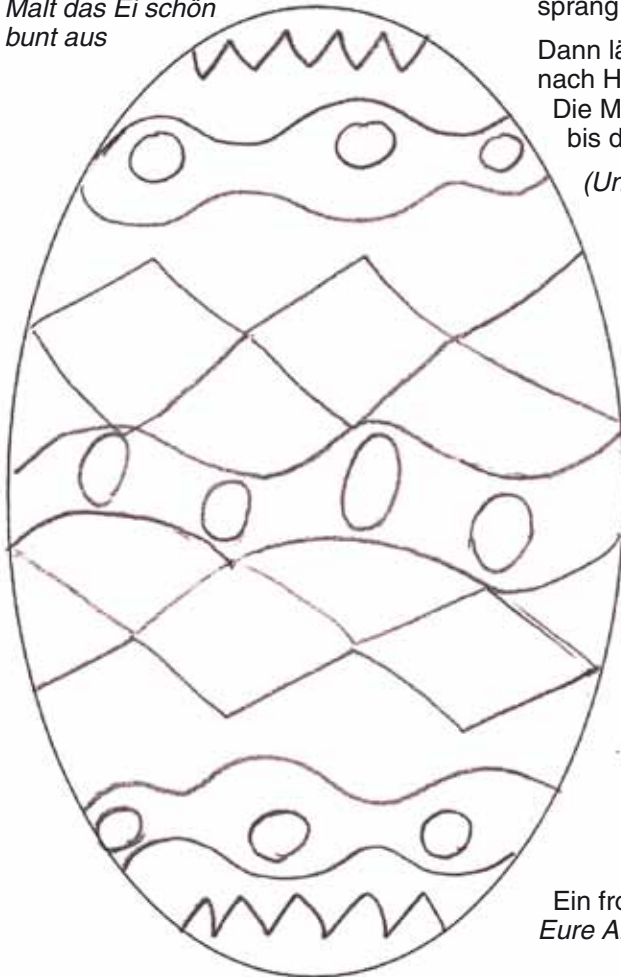


Osterseite für Kinder

Warum feiern wir Ostern?

Weil Jesus vom Tod auferstanden ist und lebt. Dadurch glauben wir, dass unser Leben nie enden wird. Das hilft uns, mit Leid und Freud zu leben. Wenn es uns nicht so gut geht, haben wir die Gewissheit, dass er uns alle liebt und Schmerz und Leid auf sich genommen hat. Es ist schön, einen solchen Glauben zu haben. Darum feiern wir Ostern und dürfen fröhlich sein.

*Malt das Ei schön
bunt aus*



Klein Häschen

Klein Häschen wollt' spazieren gehen,
spazieren ganz allein,
da hat's das Bächlein nicht gesehn,
und plumps viel es hinein.

Das Bächlein floss dem Tale zu,
dort wo die Mühle steht,
und wo sich ohne Rast und Ruh
das große Mühlrad dreht.

Ganz langsam drehte sich das Rad,
fest hielt's der kleine Has,
und als er endlich oben war,
sprang er vergnügt ins Gras.

Dann läuft Klein Häschen schnell
nach Haus, vorbei ist die Gefahr.
Die Mutter schüttelt's Fell ihm aus,
bis dass es trocken war.

(Unbekannter Autor)

Witzecke

Zwei Osterhasen in China : „Wir hätten besser Stäbchen mitgenommen, denn mit unseren Löffeln fallen wir hier auf“

Der Religionslehrer zu Franz:
„Der Glaube kann Berge versetzen. Aber keinen Schüler mit schlechten Noten.“

Ein frohes Osterfest wünscht Euch allen
Eure Angelika Keuser



Johanneskirche und Petruskirche – Erwachsene

Kirchenchor

Leitung: Roland Steinfeld

Der Chor lädt zum Mitsingen ein: in den geraden Monaten in Merheim,
in den ungeraden Monaten in Brück.

Montags, 20.00 Uhr

März Brück

April Merheim

Mai Brück

Wandergruppe

Wanderungen ohne Hast von ca. 2,5 Stunden,
Mitwanderer sind immer willkommen.

Wanderführer: Herr Langhans; Familie Streffer;

Treffpunkt *9.30 Uhr vor der Johanneskirche*

Samstag 19. März

16. April

21. Mai

18. Juni

Deutscher Sprachunterricht

Leitung: Ingelore Sarma

Deutsch im Alltag, insbesondere für Aussiedler

Zur Zeit jeden Donnerstag um 16.00 Uhr

Anmeldungen im Pfarramt Merheim

Tel.: 660 18 32

Gruppen und Kreise



Johanneskirche – Erwachsene

Frauenkreis

Geselliges Beisammensein mit informativen Gesprächen

*Dienstag 8. März
5. April
3. Mai*

15.00 Uhr, Turmzimmer

Frauenhilfe

Seniorinnentreffen

Kontakt: Pfarrerin W. Falk-van Rees,
Tel. 843115

Termine: In der Regel

jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat

10. März, 31. März, 14. April, 28. April (?)

12. Mai, 26. Mai, 9. Juni

15.00 - 17.00 Uhr, Gemeindesaal

Meditation

jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat

10. März, 24. März, 7. April, 19. Mai

20.00 Uhr, Raum der Stille

Hauskreis

Für Männer und Frauen

Intensiver Austausch zu biblischen Themen. Einander zuhören, singen und mit- und füreinander beten.

1 x im Monat, 19.00 - 21.30 Uhr

Kontakt: Ingrid Schütte-Nießen,

PredigtVorbereitungskreis

MitReden, MitGestalten,

Predigt neu erleben.

Dienstags, 20.00 Uhr, Gemeindesaal

Kontakt: Pfarrerin W. Falk-van Rees

Teestunde

Gesprächskreis für Frauen

*Dienstag 15. März
12. April
10. Mai*

10.00 Uhr, Turmzimmer

T-Treff

Gedankenaustausch am Nachmittag

Kontakt: Gudrun Rostock

Jeden 4. Dienstag im Monat

15.00 - 17.30 Uhr, Turmzimmer

Contrapunkt

Treffpunkt für Erwachsene,

Kontakt: Pfarrerin W. Falk-van Rees,

Termine: **Beachten Sie die Vorankündigungen in den Schaukästen**
Donnerstags, 20.00 Uhr, Gemeindesaal

Spielkreis

Das gesellige Spiel für Menschen im Alter von 9 bis 99 Jahren

Mittwochs, 15.00 - 17.00 Uhr, Forum

Familienkreise I, II, III

Mütter, Väter und Kinder gestalten gemeinsam Ausflüge, Gemeindeleben, Wochenenden

Beachten Sie die Vorankündigungen in den Schaukästen oder im Internet unter www.kirche-brueck-merheim.de



Petruskirche – Erwachsene

Senioren-gymnastik

Gymnastik und Tanz für alle ab 60
Leitung: Astrid Bahne
Donnerstags, 15.00 Uhr

Ökumenischer Bibelkreis

Gespräche über die Bibel anhand
ausgesuchter Texte
Dienstags, 19.30 - 21.00 Uhr

Seniorenclub „Fit mit 70 plus“

Kaffeetrinken und Programm
für Senioren

*Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr*

Kreativclub für Jung und Alt

Strümpfe stricken für den Markt zur
Kirchweih und anderes
Leitung: Helga Strasmann
*Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
15.30 Uhr*

Frauenkreis

Gespräche und Aktivitäten
für Frauen ab 50

an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat
4. März 16.00 Uhr
9. März 18.00 Uhr
ab 16. März 19.30 Uhr
6. April
20. April
7. Mai
18. Mai

Männerkreis

Gespräche und Aktivitäten

an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat
2. März, 18.00 Uhr,
ab 16. März 19.30 Uhr,
20. April
4. Mai
18. Mai



Kinder und Jugend

Brück

Anmeldung/Info über das Jugendbüro,
Telefon 279 79 50 oder
per Email: jugendbuero-nk@gmx.de

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 18.30
– 20.00 Uhr (*außer Ferien- und Feiertage*)
*Termine: 1. Februar, 15. Februar, 1. März,
15. März, 5. April, 17. Mai und 7. Juni*

Kinderkiste

Spielgruppe für Kinder ab 5 Jahren
Veranstaltungsort: Kaminzimmer/Jugend-
büro oder im Forum (nach Absprache)
Leitung: Nici Kautzmann & Team
Donnerstags, 16.00 – 17.30 Uhr
(außer in den Ferien und an Feiertagen)

Katechumenenunterricht Konfirmandenunterricht

Jeweils dienstags, 15.30 – 17.30 Uhr
Katechumenen im Wechsel
mit Konfirmanden

Junge Arche

Jugendgruppe für Jugendliche im Alter
von 9 – 12 Jahren Veranstaltungsort:
Kaminzimmer/Jugendbüro
Leitung: Nici Kautzmann & Team

Kindergottesdienst

Jeder 1. und 3. Sonntag im Monat,
parallel zum Hauptgottesdienst
im „Raum der Stille“
(außer in den Ferien und an Feiertagen)

Merheim

Krabbelgruppe NEU

(ab 12 Monate)

Dienstags, 9.30 Uhr

Spielgruppe

für Kinder ab 3 Jahren
Leitung: Nicolaja Kautzmann,
Telefon Jugendbüro 279 79 50
Mittwochs, 16 – 17.30 Uhr
(außer in den Ferien und an Feiertagen)

Jugendtreff

Aktivitäten für Jugendliche ab 12 Jahren
Leitung: Nici Kautzmann, Bianka Schmöle,
Kevin Garten
Freitags, 18.30 – 21.00 Uhr
(außer in den Ferien und an Feiertagen)

Vorkonfirmandenunterricht

Dienstags, 16.00 Uhr

Konfirmandenunterricht

Samstags, 1 x im Monat
nach Absprache

Schulgottesdienst

Freitags, 8.00 Uhr

Kindergottesdienst

jeden 1. und 3. Sonntag im Monat (zur
regulären Gottesdienstzeit, außer in den
Ferien)

Gottesdienste

Petruskirche

Johanneskirche

4. März Freitag	16.00 Uhr Ökumenischer Weltgebetstag in der Petruskirche Pfarrerin W. Falk-van Rees	
6. März Estomihi	11.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst zu Karneval Pfr. Dr. B. Köber Roland Steinfeld	
11. März Freitag		15.00 Uhr Ökumenischer Weltgebetstag in St. Hubertus
13. März Invokavit	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Sup. i. R. K. Schick	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. i.R. Dr. H.G. Link
16. März Mittwoch	19.00 Uhr Passionsandacht Pfr. Dr. B. Köber	20.00 Uhr Passionsandacht* Pfr. Dr. B. Köber
20. März Reminiszere	10.00 Uhr Familiengottesdienst Pfr. Dr. B. Köber	11.00 Uhr Gottesdienst mit den Konfirmanden Pfarrerin W. Falk-van Rees parallel Kindergottesdienst
23. März Mittwoch	19.00 Uhr Passionsandacht Pastorin H. Marzusch	20.00 Uhr Passionsandacht* Pastorin H. Marzusch
27. März Okuli	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. i. R. R. Strasmann	11.00 Uhr Gottesdienst Prädikant M. Tkotsch
30. März Mittwoch	19.00 Uhr Passionsandacht Pastoralreferent G. Schwelm	20.00 Uhr Passionsandacht* Pastoralreferent G. Schwelm
3. April Lätare	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Dr. B. Köber parallel Kindergottesdienst	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Dr. B. Köber parallel Kindergottesdienst

Gottesdienste

Petruskirche

Johanneskirche

6. April Mittwoch	19.00 Uhr Passionsandacht Pfarrerin W. Falk-van Rees	20.00 Uhr Passionsandacht* Pfarrerin W. Falk-van Rees
10. April Judika	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pastorin H. Marzusch	11.00 Uhr Gottesdienst Pastorin H. Marzusch
13. April Mittwoch	19.00 Uhr Passionsandacht Pfarrerin W. Falk-van Rees	20.00 Uhr Passionsandacht* Pfarrerin W. Falk-van Rees
17. April Palmsonntag	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Chormusik zur Goldenen Konfirmation Pfr. Dr. B. Köber	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrerin W. Falk-van Rees
21. April Gründonnerstag		19.00 Uhr Abendmahl im Kreis Pfarrerin W. Falk-van Rees
22. April Karfreitag	9.30 Uhr Gottesdienst mit Karfreitagsliturgie Pfr. Dr. B. Köber	11.00 Uhr Gottesdienst mit Karfreitagsliturgie und Chormusik Pfarrerin W. Falk-van Rees
		12. 00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg
24. April Osternacht	5.30 Uhr Auferstehungsgottesdienst mit Taufe und Osterfrühstück Pfr. Dr. B. Köber	
24. April Ostersonntag	9.30 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl und Chormusik Pfr. Dr. B. Köber	11.00 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin W. Falk-van Rees
25. April Ostermontag	9.30 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl Dekan Dirk Voos	11.00 Uhr Familiengottesdienst Pfarrerin W. Falk-van Rees

Gottesdienste

Petruskirche

Johanneskirche

1. Mai	10.00 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden Pfr. Dr. B. Köber parallel Kindergottesdienst	11.00 Uhr Gottesdienst Prädikantin I. Schütte-Nießen parallel Kindergottesdienst
8. Mai Misericordias Domini	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. G. Thal	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. i. R. R. Strasmann
15. Mai Jubilae	10.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst Pfr. Dr. B. Köber 19.00 Uhr Dankandacht mit Taizéliedern Pfr. Dr. B. Köber/ PR G. Schwelm	11.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen Pfarrerin W. Falk-van Rees parallel Kindergottesdienst
22. Mai Kantate	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Oliver Wirthmann	11.00 Uhr Gottesdienst Pfr. Oliver Wirthmann
29. Mai Rogate	9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe Pfr. Dr. B. Köber	11.00 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden Pfarrerin W. Falk-van Rees
1. Juni Mittwoch	8.30 Uhr Ökumenische Bittprozession	
2. Juni Christi Himmelfahrt	11.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in der Merheimer Heide	

*Die Brücker Passionsandachten
finden im
Matthias-Claudius-Heim statt

Für kurzfristig notwendige Änderungen bitten wir um Verständnis.
Bitte, beachten Sie auch die jeweiligen Aushänge in den Schaukästen!

Zu den Gottesdienstzeiten

Aufgrund der reduzierten Pfarrstellenbesetzungen in Brück und Merheim zu je 75 Prozent, hat das Presbyterium nach Möglichkeiten gesucht, den Pfarrdienst möglichst optimal zu organisieren. Deswegen wurde beschlossen, die sonntäglichen Gottesdienste mit größerem zeitlichen Abstand nacheinander zu halten, zumal dann auch der Organist und das Kindergottesdienstteam zusammen eingesetzt werden können.

Zur Erprobung wurden folgende Anfangszeiten festgelegt:

9.30 Uhr Petruskirche (Merheim), **11.00 Uhr** Johanneskirche (Brück)

Natürlich ist jede Veränderung gewöhnungsbedürftig. Zur weiteren Beratung wünscht sich das Presbyterium ein Meinungsbild von der Gemeinde. Bitte teilen Sie uns mit, welche Gottesdienstzeit für Sie wünschenswert ist unter der Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen. Das Presbyterium wird das Ergebnis der Befragung in seine Überlegungen aufnehmen.

Lösung **A**: **9.30 Uhr** Petruskirche in Merheim und **11.00 Uhr** Johanneskirche Brück

Lösung **B**: **9.30 Uhr** Johanneskirche in Brück und **11.00 Uhr** Petruskirche in Merheim

(Bitte kreuzen Sie die von Ihnen bevorzugte Anfangszeit an und geben den Stimmzettel im Gemeindebüro Brück oder Merheim bis zum 30. April ab.)

Stimmzettel

Ich bevorzuge folgende Lösung (bitte ankreuzen)

Name:

.....



Name:

.....



Name:

.....

